



NATURFREUNDLICHER BIOLANDBAU

Mit Bio blüht die Vielfalt

Gesamtbetrieblicher Beratungsansatz: Bestehendes verbessern, Neues fördern

Véronique Chevillat und Lukas Pfiffner, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)

Mit dem Beratungsangebot „Förderung der Biodiversität“ wird die Artenvielfalt auf Knospe-Höfen effektiv und nachhaltig gefördert. Dies soll dank dem Zusammenspiel von individueller gesamtbetrieblicher Beratung und Praxis gelingen. Bestehende Ökoausgleichsflächen wie Hecken, Brachen, artenreiche Wiesen oder Hochstamm-Obstgärten qualitativ verbessern, neue Elemente anlegen und miteinander vernetzen: Das sind die Hauptziele des Projektes „Förderung von Biodiversität“. Auch Massnahmen in den Produktionsflächen sind ein Thema.

Die Beratung umfasst folgende Aspekte:

- Erfassen des Ist-Zustandes (Vorkommen und Qualität der vorhandenen Lebensräume) und der Erwartungen und Wünsche des Betriebsleiters
- Stärken-Schwächen-Analyse
- Berücksichtigung von Nährstoff- und Futterbilanzen, Definition der Ziel- und Leitarten*, Einbezug von regionalen Förderprojekten (Ökovernetzungsprojekte, Naturschutzgebiete, etc.)
- Vorschläge von Massnahmen inkl. Bewirtschaftung und Lageplan mit Einbezug des arbeits- und betriebswirtschaftlichen Rahmens
- Beratung zu Fragen der Abgeltung der ökologischen Leistungen in regionalen, kantonalen oder Bundes-Förderprogrammen
- Nach der Beratung wird die Umsetzung weiter betreut und begleitet

Der Betriebsleiter verpflichtet sich schlussendlich in einer schriftlichen Vereinbarung zur Umsetzung der vereinbarten Massnahmen (Anlage und Pflege). Die beteiligten Betriebe erhalten für Pflanz- und Saatgut eine finanzielle Unterstützung von je tausend Franken.

Der Landwirt erhält zudem einen Ordner mit allen relevanten Informationen zum ökologischen Ausgleich und zur Förderung der Biodiversität auf seinem Betrieb.

Monitoring von Pflanzen und Tagfaltern

Um die Leistungen der Betriebe noch besser zu dokumentieren, werden auf zwanzig Betrieben die Pflanzen- und Tagfaltervielfalt auf ausgewählten Flächen erfasst. Dies ermöglicht, Potentiale und mögliche Defizite der Knospe-Betriebe für die Biodiversität zu eruieren.

Beratung auf dem Hof von Familie Huwiler

Auf dem Lindenhof werden 20% der landwirtschaftlichen Nutzfläche als Ökoausgleichsflächen bewirtschaftet. Die verschiedenen Kulturen und Lebensräume wie Rebberg, Wald, extensive Wiese und Weide, Hecke und Obstgarten bilden ideale Voraussetzungen für die Erhaltung und die Förderung der Artenvielfalt.

Die **Ökowiesen** erfüllen teilweise schon die Qualitätskriterien der Ökoqualitäts-Verordnung (ÖQV). Mit angepasstem Schnittregime (z.B. Schnittzeitpunkt und -höhe) soll die Qualität der restlichen Ökowiesen weiter verbessert und das Kräutervorkommen gefördert werden. Davon profitieren viele Insektenarten und Tagfalter, wie der Schachbrettfalter oder das Grosse Ochsenauge.

Die extensiv genutzten **Weiden** werden nicht gedüngt, so dass sich eine blütenreiche Flora ansiedeln kann. Mit der Anlage und Pflege von natürlichen Strukturen wie Dornensträuchern, Ast-Steinhäufen, Feldbäumen oder Gebüschern werden diese Weiden für zahlreiche Arten attraktiv. Schwalbenschwanz, Feldgrille oder Zauneidechse sind einige Leitarten, die davon profitieren.

Der **Hochstamm-Obstgarten** wird durch Neupflanzungen ergänzt und verjüngt. Um Vögeln wie dem Gartenrotschwanz oder dem Gartenbaumläufer beste Wohnbedingungen anzubieten, wurden Nistkästen aufgehängt, um die natürlichen Nisthöhlen zu ergänzen. Die extensive Unternutzung fördert das Vorkommen von Insekten, die den Vögeln als Nahrung dienen. Die Asthäufen bilden für Igel zusätzlichen Wohnraum.

Die Neupflanzung artenreicher **Hecken** wird das Landschaftsbild vom Betrieb noch vielfältiger machen. Davon sollen zahlreiche Tiere profitieren: von Insekten (z.B. Zitronenfalter oder Faulbaum-Bläuling) bis zu den Vögeln (z.B. Neuntöter, Dorngrasmücke oder Goldammer). Die **gestuften Waldränder** erfüllen ebenfalls eine wichtige Funktion mit ihren verschiedenen blüten- und beerenreichen Straucharten.

Nicht nur im Grünland, sondern auch im Ackerbaugebiet wurden Massnahmen geplant. Mit der Anlage einer **Buntbrache** werden viele Kleintiere, aber auch bodenbrütende Feldvögel wie die Feldlerche zusätzliche Nest-, Versteck- und Nahrungsmöglichkeiten angeboten.

Durch Neuansaat von Wildblumenmischungen in den **Rebbergen** wird die floristische Artenvielfalt erhöht. Damit werden weitere Tagfalter und Insektenarten gezielt gefördert. Mit Gebüschern, Ruderalflächen, Felsen, Steinhäufen und Waldrändern sind in und um den Rebberg ausreichende Strukturen vorhanden. Damit gibt es auch für Reptilien wie Blindschleichen und Mauereidechsen genügend Ausweichmöglichkeiten.

*Zielarten sind Schlüsselarten, die meistens gefährdet sind und besondere Schutz- und Fördermassnahmen brauchen. Leitarten sind charakteristisch für bestimmte Lebensräume. Sie sind nicht besonders gefährdet, aber ihr Vorkommen ist ein Zeichen für die gute ökologische Qualität eines Lebensraumes, in dem zahlreiche andere Arten vorkommen könnten.